

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 152.

Mittwoch, den 10. November

1909.

Für die Bildung des in den §§ 157 und 158 des Wassergesetzes vom 12. März 1909
erwähnten Wasseramtes macht sich die **Wahl von 2 Mitgliedern** und von **2 Stell-
vertretern** erforderlich.

Wahlberechtigt sind die Eigentümer der an die Wasserläufe und Wasserlaufstrecken
des amthauptmannschaftlichen Bezirks angrenzenden Grundstücke und Wasserbenutzungsan-
lagen, soweit sie in den von den Stadträten, Bürgermeistern, Gemeindevorständen und Orts-
vorstehern des Bezirks aufgestellten Verzeichnissen eingetragen sind. Diese Verzeichnisse
können bis spätestens 13. November bei den genannten Behörden zur üblichen Geschäftszeit
eingesehen werden.

Das Wahlrecht kann nur persönlich, für juristische Personen und solche Personen, die
geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch den gesetzlichen Vertreter,
für jede beteiligte Staatsverwaltung durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Be-
hörde Bevollmächtigten Vertreter, für Miteigentümer eines Grundstücks oder einer Wasser-
benutzungsanlage durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen aus ihrer Mitte ausgeübt
werden. Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht ver-
sehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Niemand kann in einem amthauptmannschaftlichen Bezirke das Wahlrecht mehrfach
ausüben.

Die Wahl geschieht durch Stimmzettel, die mit den Namen der zu Wählenden, dem-
nach mit 4 verschiedenen Namen, zu versehen sind. Die beiden zuerst genannten Namen
gelten für die Mitglieder des Wasseramtes, die nächsten beiden Namen für ihre Stellvertreter.
Enthält ein Stimmzettel mehr als 4 Namen, so gelten nur die ersten 4 Namen.

Stimmzettel, die die Person der zu Wählenden nicht erkennen lassen oder die Namen
Nichtwählbarer enthalten, sind insoweit ungültig.

Wählbar sind nur selbständige männliche Personen, welche die sächsische Staatsan-
gehörigkeit besitzen, im Sinne der Gemeindeordnungen unbescholten sind, und ihren Wohn-
sitz im Bezirke haben.

Der Schiller-Tag.

Vor wenigen Jahren beging ganz Deutschland in
Teilnahme den Tag, an welchem vor hundert Jahren
der Dichterkönig Schiller die Augen zum ewigen Schlum-
mer schloß, gerade früh genug, um das Elend von 1806,
welches über unser Vaterland hereinkam, nicht mehr zu
sehen. Jetzt, am 10. November, haben wir die hundert-
undfünfzigjährige Wiederkehr des Tages, an wel-
chem der Schwabe Schiller der deutschen Nation ge-
schenkt wurde, deren Wiebklings-Boet er bis heute ge-
blieben ist und bleiben wird. Denn, wer kann sagen,
er kenne Schiller ganz? Immer wieder finden wir
in seinen Werken Perlen, die für alles Menschliche
Sicht und Leben geben, in denen ein volles deutsches
Genie zum deutschen Volke, vom ersten bis zum letzten
Mann, spricht. Darum gebührt dem nationalen
Seher und Dichter Dank und Ehre, wie dem guten und
edlen Menschen unsere wärmste Teilnahme folgt. Ruhm
und Ehre seinem Andenken!

Wenn wir Schillers Leben und Werke an unserer
heutigen Zeit und ihren Taten abmessen, so staunen
wir immer wieder, wie ein Einzelner zu solcher Höhe
vordrang, in eigener Kraft sein Ziel erreichte. Heute
feiern geschwähigste Jungen nur zu oft die Reife des
Geistes nicht, sondern die der Reife, die nicht das
deutsche Charakterleben erschöpfen, sondern uns mit
freudigem Fernis zu blenden suchen. Seinen Schiller
versteht aber das schlichte deutsche Bürgerkind, und seine
Phantasie wird beflügelt von den Worten des Dichters.
So, wie Friedrich Schiller, ist kein anderer deutscher
Dichter und Denker in das Leben der ganzen Nation
eingedrungen und mit ihrem Fühlen verbunden. Da-
rum bleibt jeder Schillertag auch ein nationaler Feier-
tag.

Und gerade in unseren Tagen ist er noch der rechte
Boat, aus dessen Bergen wir die reine und uneigennütige
Liebe zum Vaterlande kräftig und klar sprudeln hören.
Heute will ein alles verflöchernder Kosmopolitismus
die treue Anhänglichkeit an die Heimat herabsetzen
und sie durch ein Weltbürgertum ersetzen, das gerade
dem Deutschen nur zum Schaden gereichen kann. Denn
die anderen Völker tun in diesem Modestpiel nicht mit,
sie wissen, wie weit sie gehen können; sie folgen im
Gegenteil viel mehr dem eigenen Chauvinismus, wie
für den Frieden der Völker gut ist. Aus Schillers
Werken wird der Deutsche immer wieder den rechten
Hinweis gewinnen, wie an seine Lebensstraße einzu-
richten hat, auf daß sie ihm Ehre und Freude bringe.
Weißbrotvolle Worte legt Schiller den Gestalten seiner
Dichtung in den Mund, sie sind was allen liebe Be-
kante. Darum endlich ist uns jeder Schillertag ein
Weihetag.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser hörte am Montag im Neuen Pa-
lais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivil-
kabinetts, des Herrn von Valentini. Am Sonntag

abend hatte der Kaiser im Kgl. Schauspielhaus der
Aufführung von Waldenbruchs „Der deutsche König“
beigewohnt. In Begleitung des Monarchen befanden
sich außer der Kaiserin viele fürstliche Herrschaften, die
tags zuvor an der Taufe des jüngsten Kronprinzensoh-
nes teilgenommen hatten.

— Graf Zeppelin hat seinen Aufenthalt in
Berlin auch dazu benützt, mit amtlichen Stellen zu
konferieren. Es wurde über die Luftschiff-Polarerpedi-
tion und über Einzelheiten zur „Reichsluftschiff-Flot-
te“ beraten.

— Die Reichserbschaftsteuer kehrt wieder
und in verstärkter Auflage, so sagte der frühere preu-
ßische Minister und spätere Staatssekretär der Reichs-
lande von Köller in einer konservativen Versammlung,
in der er die Ablehnung der Erbschaftsteuer des Für-
sten Bilibow durch die konservative Reichstagsfraktion
bedauerte. — Die „Kreuz-Ztg.“ wendet sich in einem
scharfen Artikel gegen den „Reichsboten“, der der kon-
servativen Fraktion empfahl, durch einen Antrag auf
Wiedereinbringung der Erbschaftsteuer die Ausföhrung
mit den Liberalen herbei zu führen. Die „Kreuz-Ztg.“
betont dabei gleichzeitig jedoch, daß die Wiederannähe-
rung der bürgerlichen Parteien ein Gebot bitterer Not-
wendigkeit sei.

— Der Entwurf eines Arbeitsstammes-
gesetzes, nach dem die Kammern aus Arbeitgebern
und Arbeitnehmern paritätisch zusammengesetzt sein
sollen, wird dem Reichstage in der kommenden Session
entweder ziemlich spät oder überhaupt nicht zugehen.
Die Reichstagskommission hat an dem Entwurf, wie
erinnerlich, mancherlei auszuföhren gehabt, und ver-
schiedene Änderungen vorgeschlagen. Zu einer Nach-
prüfung dieser Punkte hat der Bundesrat jetzt wenig
Zeit, da er den Etat durcharbeiten muß.

— Der Deutsche Hansabund hat trotz der
Kürze seiner Existenz schon eine recht ansehnliche Aus-
dehnung gewonnen. Er hat es in den vier Monaten,
die seit seiner Gründung verstrichen sind, auf 220 000
Mitglieder gebracht, wobei Korporationen, Innungen
usw. immer nur oft eine Person zählen. Es bestehen
213 Zweigvereine, 174 sind an der Bildung begriffen.

— Vor den Mündungen unserer Nordsee-
ströme werden jetzt im Herbst sehr interessante
Schießübungen stattfinden. Auf der Elbe bei Cux-
haven wird die 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung zwi-
schen dem 29. November und dem 14. Dezember Schieß-
übungen abhalten, die 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung
wird ihre Schießübungen bereits am 20. November be-
ginnen und erst am 18. Dezember schließen. Das
Schießfeld ist die Jade, es wird am 24. Dezember frei-
gegeben. Winenleger als Polizeiboote werden tätig
sein, um Unglücksfälle usw. zu verhindern.

— Ein gutes Beispiel zweckmäßiger und wirt-
samer Anwendung des in dem bekannten Aufrufe des
Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie ausge-
sprochenen Gedankens gibt der Reichsverein in Alten-
burg. Diese Landesorganisation des Reichsverbandes
für das Herzogtum Altenburg hatte kürzlich eine sehr
gut besuchte öffentliche Versammlung einberufen, die

einen weiteren Baustein zu dem Werke der Verständi-
gung und Versöhnung innerhalb der bürgerlichen Par-
teien lieferte. Zunächst erstattete der Reichstagsab-
geordnete für Altenburg, Geheimrat Kommerzienrat Ed-
mund Schmidt, einen Bericht über die Arbeiten und
Beschlüsse des Reichstags in der letzten Tagung. Dann
hielt Geh. Baurat Wandel eine treffliche Rede, in der
er die Pflicht, allen Streit zu vergessen, kräftig betonte
und es erreichte, daß die Versammlung einstimmig
und mit großer Begeisterung folgende Entschlieöung an-
nahm: „Die am 28. Oktober im „Preussischen Hof“
zu Altenburg versammelten 400 Wähler aller Stände
haben mit Befriedigung vom dem Aufrufe des Reichs-
verbandes gegen die Sozialdemokratie vom 23. Ok-
tober Kenntnis genommen. Sie bedauern die nach den
letzten Vorgängen im Reichstage eingetretenen Zwistig-
keiten unter den bürgerlichen Parteien und erklären
sich bereit, ihrerseits an der Einigung aller reichs-
treuen Parteien und Wähler zu nationaler Arbeit mit-
zuwirken.“ — Es ist dringend zu wünschen, daß die
vermittelnde Tätigkeit des Nationalgefnntes in ähn-
licher Weise in den Ortsgruppen aller nationalen Ver-
einigungen über das ganze Reich hin fähbar würde.

— Die gegenseitige Anerkennung der
Reifezeugnisse. Aus dem Ueberintommen der
deutschen Bundesstaaten über die gegenseitige Anerken-
nung der Reifezeugnisse von Gymnasien, Realgymna-
sien und Oberrealschulen ist folgender Grundsat als
der bedeutendste hervorzuhoben: „Das Reifezeugnis,
welches ein Angehöriger des deutschen Reichs als Schü-
ler einer Vollaustalt in einem deutschen Bundesstaat
erworben hat, gewährt in einem anderen Bundesstaat
alle Berechtigungen, welche in beiden Bundesstaaten
übereinstimmend dem Reifezeugnisse der betreffenden
Schulgattung verliehen sind. Werden in den Bun-
desstaaten betreffs des Berechtigungsnaehweises ver-
schiedene Forderungen gestellt, so ist die Gewährung
der weiter gehenden Berechtigung von der Entschlieöung
der Regierung desjenigen Bundesstaates abhängig,
in welchem das Reifezeugnis als Berechtigungsnaeh-
weis vorgelegt wird“.

Deutsche Kolonien.

— Deutsche Panamahüte aus Samoa.
Unter Umständen kann in Samoa ein neuer Erwerbs-
zweig entstehen, der die Möglichkeit bietet, echte Pa-
namahüte als deutsches Fabrikat auf den Markt zu
werfen. Die im Moamoa- und Baialua-Garten ge-
henden Pflanzen (Carluddvica palmata), die Panama-
stroh liefern, haben sich vortrefflich entwickelt, so daß
das Kaiserliche Gouvernement bereits Pflanzenmate-
rial an Pflanzler abgegeben hat, die nunmehr einen
Versuch machen sollen, ob sich die Einföhrung der Pa-
namahütfabrikation in Samoa ermöglichen läßt.

Frankreich.

— Bekanntlich ist es in Frankreich üblich, Ber-
brecher unter Strafausschub in die Armee einzu-
reihen. Mit dieser Gepflogenheit will der Kriegsmini-
ster brechen und die alten afrikanischen Strafbataillone
wieder einföhren. Man könne anständigen jungen Leu-

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 152.

Mittwoch, den 10. November

1909.

Für die Bildung des in den §§ 157 und 158 des Wassergesetzes vom 12. März 1909
erwähnten Wasseramtes macht sich die **Wahl von 2 Mitgliedern** und von **2 Stell-
vertretern** erforderlich.

Wahlberechtigt sind die Eigentümer der an die Wasserläufe und Wasserlaufstrecken
des amthauptmannschaftlichen Bezirks angrenzenden Grundstücke und Wasserbenutzungsan-
lagen, soweit sie in den von den Stadträten, Bürgermeistern, Gemeindevorständen und Orts-
vorstehern des Bezirks aufgestellten Verzeichnissen eingetragen sind. Diese Verzeichnisse
können bis spätestens 13. November bei den genannten Behörden zur üblichen Geschäftszeit
eingesehen werden.

Das Wahlrecht kann nur persönlich, für juristische Personen und solche Personen, die
geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch den gesetzlichen Vertreter,
für jede beteiligte Staatsverwaltung durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Be-
hörde Bevollmächtigten Vertreter, für Miteigentümer eines Grundstücks oder einer Wasser-
benutzungsanlage durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen aus ihrer Mitte ausgeübt
werden. Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht ver-
sehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Niemand kann in einem amthauptmannschaftlichen Bezirke das Wahlrecht mehrfach
ausüben.

Die Wahl geschieht durch Stimmzettel, die mit den Namen der zu Wählenden, dem-
nach mit 4 verschiedenen Namen, zu versehen sind. Die beiden zuerst genannten Namen
gelten für die Mitglieder des Wasseramtes, die nächsten beiden Namen für ihre Stellvertreter.
Enthält ein Stimmzettel mehr als 4 Namen, so gelten nur die ersten 4 Namen.

Stimmzettel, die die Person der zu Wählenden nicht erkennen lassen oder die Namen
Nichtwählbarer enthalten, sind insoweit ungültig.

Wählbar sind nur selbständige männliche Personen, welche die sächsische Staatsan-
gehörigkeit besitzen, im Sinne der Gemeindeordnungen unbescholten sind, und ihren Wohn-
sitz im Bezirke haben.

Als gewählt gelten diejenigen, die die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Bei
Stimmgleichheit entscheidet das Los.

Die Wahl findet

**Freitag, den 19. November 1909, von vormittags 11 bis 1 Uhr
nachmittags**

**im Direktorialzimmer der unterzeichneten Königlich amthauptmannschaft
statt.**

Zur Vermeidung einer allzugroöhen Stimmzerpitterung wird den Wahlberechtigten
anheimgegeben, sich möglichst zeitig mit den übrigen Wahlberechtigten über die Person der
zu Wählenden zu verständigen. Auch sei hier bemerkt, daß die nach § 158 Absatz 1 des
Wassergesetzes von der Bezirksversammlung vorgenommene Wahl auf Direktor Dr. Diller
in Schindlers Werk als Mitglied und auf Direktor Pfeil in Georgenthal als Stellvertreter
gefallen ist, sodas diese als Kandidaten für die vorstehends angeordnete Wahl nicht mehr
in Frage kommen.

Schwarzenberg, am 8. November 1909.

Königliche amthauptmannschaft.

Auslegung des Wasserverzeichnisses.

Das nach § 68 des Wassergesetzes aufgestellte vorläufige Mitgliederverzeichnis liegt
bis zum Ablauf des 13. November 1909 während der üblichen Geschäftsstunden in der Rats-
kanzlei für Interessenten zur Einsichtnahme aus.

Stadtrat Eibenstock, den 9. November 1909.

Hesse.

M.

ten in der Tat nicht zumuten, an der Seite von Verbrechern zu dienen.

Lehrer und Bischöfe in Frankreich. Die Vereinigungen der Volksschullehrer und Lehrerinnen Frankreichs, die über 190 000 Mitglieder zählen, haben gegen sämtliche französische Erzbischöfe und Bischöfe wegen deren jüngsten Hirtenbriefes, in welchem der verderbliche Einfluß der weltlichen Volksschulen geschildert wurde, eine Schadenersatzklage vor dem Zivilgericht angebracht haben mit der Begründung, daß den Lehrern hierdurch ein unlegitimer moralischer und materieller Nachteil zugefügt worden sei. Die Lehrervereinigungen verlangen von jedem Bischof einen Schadenersatz von 5000 Francs, welche Summen sie den Schulkassen zuwenden wollen. Aber nicht nur die Lehrer, auch die Buchhändler wollen gegen die Geistlichen, die wider die Weltlichkeit eifern, klagen. Sie sagen, infolge des verhängnisvollen Hirtenbriefes kauft kein Mensch die vom Staate vorgeschriebenen „modernen“ Schulbücher.

Spanien.

König Manuel von Portugal in Madrid. König Manuel von Portugal ist am Montag zum Besuch des spanischen Königshofes in Madrid eingetroffen. Für die Sicherheit des Königs während der Fahrt und während der Anwesenheit waren die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Die ganze Eisenbahnstrecke, die der Holzweg zurückzulegen hatte, war von Truppen überwacht. Die Eigentümer der Wohnungen in den Straßen Madrids, durch die sich der Zug bewegte, durften Fenster nicht verriegeln, auch keine Unbekannten bei sich aufnehmen. Alles spielte sich unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Es war, als ob der Zar reiste.

England.

Der Lordmayorstag in London ist der größte Festtag der englischen Metropole. So weit weg hat König Eduard sogar die Feier seines Geburtstages vom 9. November auf dem Monat Juni verlegt. Am heutigen Dienstag hält der neue Londoner Bürgermeister seinen feierlichen Einzug in die Stadt und abends findet das Bankett statt, wobei der Premierminister Asquith, dem Brauche getreu, eine Rede über die allgemeine Politik hält. Die innerpolitische Krise kann von dem Premier nicht umgangen werden, wie er es auch nicht unterlassen wird, die wichtigsten politischen Vorgänge des Auslandes mit seinem Licht zu beleuchten. Vielleicht kommt er auch auf den häßlichen Streit der Admirale zu sprechen. Der frühere Chef der Flottenkommando Lord Berosford, der ewige Kriegsgegner und Ränkeschmeißel, hat dem ersten Seelord, dem verdienten Sir John Fisher, aus Mißgunst und Eifersucht die schändlichsten Mißverfahrungen nachgesagt. Die angesehensten Admirale Englands haben gegen diese niederrichtigen Verunglimpfungen Fishers Protest erhoben.

Die stärksten Torpedoboote der Welt werden die 20 neuen englischen Zerstörer sein, die von der Marineverwaltung zu London soeben in Bau gegeben worden sind. Jedes dieser Schiffe erhält Maschinen von 16000—18000 Pferdestärken, die eine Geschwindigkeit von etwa 31 Knoten zu erzielen vermögen, die Armierung besteht aus zwei 430lligen Geschützen, vier 12-Zöndern und zwei Torpedorohren.

Amerika.

Deutschland als Weltmacht lautete das Thema eines Vortrages, den der deutsche Botschafter Graf Bernstorff in Philadelphia hielt. Der Botschafter war nicht gerade ganz neu, indem er betonte, daß Deutschland keine Gebietsziele in Amerika zu verfolgen beabsichtige, sondern nur friedlichen Handel treiben wolle, und daß die Theorien einiger alldeutscher Schriftsteller im Auslande überschätzt würden. Unsere Flotte will auch nur den Handel schützen und ihm die gleichen Rechte wie dem Handel anderer Länder sichern.

Die Besatzung eines Kanonenbootes durch Schmuggler umgebracht. Nach einer Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ aus New-York wurde von dem aus Britisch-Gonduras ankommenden Dampfer „Parisima“ die Ermordung der Besatzung des hondurischen Kanonenbootes „Katumbala“ gemeldet. Die „Katumbala“ hatte ein Schmugglerfahrzeug mit einer Ladung Krum beschlagnahmt, von dem nach der Wegnahme ein Teil zur Belohnung unter die Mannschaft verteilt wurde. Als die Mannschaft durch den Genuß des Kums sich in berauschem Zustand befand, wurde sie von den Schmugglern überfallen, getötet und über Bord geworfen. Das Kanonenboot wurde von den Schmugglern versenkt. Die Besatzung bestand aus 18 Mann. Die Täter sind entkommen.

Eine deutsche Mahnung. In den „Grenzboten“ von Temuco richtet Oskar Wehl aus Anlaß einiger unliebsamer Vorfälle unter dem chilenischen Deutschland folgende prägnanten Mahnworte an seine deutschen Landsleute in Chile: „Ich möchte an die Rücksicht erinnern, die wir dem deutschen Namen schuldig sind. Ein Deutscher im Auslande muß sich doppelt zusammennehmen, denn tausend Augen sind auf uns gerichtet. Und da der Böbel gern und gleich verallgemeinert, so heißt es in solchen Fällen: so sind die Deutschen! Schon aus diesem Grunde sollte einer über den anderen wachen und alle für einen stehen, damit keine Skandale vorkommen. Jeder soll sich als ein Teil und Glied des deutschen Volkes fühlen und soll hoch und heilig geloben: ich will mich hier in der Fremde, in der welschen Umgebung nach Kräften bemühen, ein guter Deutscher zu sein. Wenn sich jeder so dem Ganzen verantwortlich fühlt und das Ganze dem einzelnen, so werden unsere deutschen Gemeinden geehrt dastehen und dem Chilenen Achtung abnötigen“.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 9. November. Am Sonntag war es Herrn Oekonom Reuther und dessen Ehefrau geb. Schädlich vergönnt, im Kreise einer zahlreichen Nachkommenschaft das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Der Jubelbräutigam ist 72, die Jubelbraut 71 Jahre alt; beide sind noch gesund und rüstig. Die Einsegnung des Paares fand durch Herrn Pastor Rudolph statt, nachdem der Jugendbund vorher ein Ständchen dargebracht. Möge den Jubilaren nach den vorausgegangenen arbeitsreichen Jahren noch ein ruhiger, sonniger Lebensabend beschieden sein.

Eibenstock, 9. November. Das vom Männergesangsverein Orpheus am gestrigen Abend veranstaltete Konzert bot den Veranstaltern wie Besuchern volle Befriedigung. Eine stattliche Zahl Gäste hatte sich eingefunden, der Saal war recht gut besetzt. Das Programm war nicht übermäßig groß; was aber gesungen wurde, war mustergültig. Der Orpheus kann auf seine gestrigen Darbietungen mit Recht stolz sein. Der reiche Beifall, der wirklich von Herzen kam, bestätigte deutlich die volle und ungeteilte Anerkennung, die alle Anwesenden den Sängern wie dem Dirigenten zollten. Unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Göhler hat der Orpheus ganz bedeutende Fortschritte gemacht, eine Beobachtung, die wir schon seit langem mit aufrichtiger Freude wahrnahmen. Die Vieder waren mit großem Fleiße und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit eingeübt und kamen vorzüglich zu Gehör. Man weiß nicht, wo man mit dem Lobe zuerst beginnen soll. Alles war tadellos: Der sinngemäße Vortrag, die vorzügliche Abtönung, der leichte, frische Gesang, die Reinheit des Tones, die zarte Milde und Weichheit, die wohlklingende Fülle. Ein tüchtiges Stück Arbeit zeigten unverkennbar sämtliche Vorträge und legten Zeugnis ab von dem ernstem Streben und dem feinen Verständnisse des Vereinsleiters, wie auch von dem reiblichen und eifrigen Bemühen der Sänger, diese treue Dinge ihres Dirigenten zu lohnen durch gute Leistungen. Es erübrigt, auf die Länge im besonderen einzugehen. Die Chorgesänge wie Quartetts, der Solovortrag wie die beiden heiteren Schlussschlüsse wurden bestens, die prächtig vorgetragene Volkslieder mit Begeisterung aufgenommen und stürmisch applaudiert. Dem Orpheus gönnen wir von Herzen den schönsten Erfolg.

Sofa, 7. November. Wie schon berichtet, wurden Herrn Mühlenbesitzer Bachmann hier vor einiger Zeit zwei Gänse verachtlos gestohlen. Durch die Recherchen der Gendarmarie ist es nun gelungen, die Täter in zwei Arbeitern zu ermitteln.

Wolfsgrün, 7. November. Heute nacht wurde hier das Milchgewölbe der Firma Bretschneider von einem Einbrecher heimgesucht. Da sich das Gewölbe in dem Postagenturgebäude befindet, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Täter auch einen Diebstahl in der Postagentur geplant hatte. Einigen Ortsbewohnern war ein unbekannter junger Mann verdächtig erschienen, der sich zwecklos umhertrieb. Gegen Morgen hat denn der Schutzmann Herr Voigt den Unbekannten angehalten und ihn, da er trotz des Verlangens des Beamten seinen Namen nicht nannte, sich auch nicht auszuweisen vermochte, festgenommen. Bei der Festnahme leistete der Fremde hartnäckigen Widerstand. Erst mit Hilfe mehrerer Personen gelang es, ihn zu überwältigen. Man fand bei ihm ein vollständiges Einbrecherhandwerkzeug vor; er wurde an das Königl. Amtsgericht Eibenstock abgeliefert.

Wolfsgrün, 7. November. Im Juli d. J. traf bei der Ausübung der Jagd auf Hundshäbler Forstrevier ein Jäger einen strammen Rehbock. Das Tier schleifte sich jedoch noch weiter und fiel dabei in einen zum hiesigen Gebiet gehörenden Betriebsgraben. Der Schütze suchte vergeblich nach dem Bock. Jetzt wurde durch die Polizei und Gendarmarie ermittelt, daß der Rehbock von einigen f. J. in der Nähe befindlich gewesenen Arbeitern aus dem Wasser gezogen und später als feister Braten verspeist worden ist. Die Leute haben nun ihre Bestrafung zu erwarten. Hätten sie das Tier f. J. sofort abgeliefert, so wäre dem Finder eine gute Belohnung wohl sicher gewesen.

Stübengrün, 8. November. Tot aufgefunden wurde hier in einer Scheune auf dem Hübel am Freitag früh der Ende 50er Jahre stehende Gelegenheitsarbeiter Franz Schumgler aus Schönheide. Denselben war die Genehmigung zum Übernachten in der Scheune verweigert worden; als die Restaurateurs-Frau nun dieselbe betrat, fand sie ihn leblos vor. Der Tod dürfte infolge Schlaganfalls eingetreten sein.

Dresden, 7. November. Die Begründung eines Landesverbandes des Königreichs Sachsen des Deutschen Luftklottervereins fand heute vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale des Stadtverordnetenkollegiums statt. Dr. med. Hopf begrüßte die Teilnehmer und teilte mit, daß die Vertreter der Dresdner und der Leipziger Ortsgruppe beschloffen hätten, die Wahl eines Ausschusses vorzuschlagen, der die Beratung der Statuten, die Begründung neuer Ortsgruppen und die Werbung neuer Mitglieder in die Wege leiten solle. Hierauf sprach Generalleutnant v. Nieber (Mannheim) und verbreitete sich namentlich über die Entstehung und Entwicklung des Deutschen Luftklottervereins. An dritter Stelle ergriff Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler das Wort. Hierauf beschloß die Versammlung die Begründung eines Landesverbandes und die Wahl des oben erwähnten Ausschusses, in den die Herren Dr. Sacke und Baurat Wolf (Leipzig) und Dr. Hopf und Generalleutnant Raps (Dresden) berufen wurden.

Dresden. Aus Sohland wird berichtet: Der 12-jährige Sohn des Arbeiters Löbholz, der auf unaufgeklärte Weise in den Besitz von Sprengkapseln gekommen war, versuchte eine solche mit einem Hammer zur Explosion zu bringen. Die Kapsel explodierte und riß dem Knaben eine Hand bis zum Unterarm ab.

Leipzig, 7. November. Mit der gestern nachm. auf dem Sportplatz zu Leipzig stattgefundenen Taufe des Ballon „Leipzig“ war der Aufstieg von 6 Freiballons verbunden. Rein Dunder, daß das für Leipzig ungewohnte Schauspiel das Publikum in Massen angelockt hatte. An der Tauffahrt nahmen teil außer dem Ballon „Leipzig“ die Ballons „Bitterfeld“, „Blauen“, „Zeppelin“ (Dresden), „Nordhausen“ und „Gewald“ (Berlin). Die Ballons schlugen eine südöstliche Richtung ein.

Leipzig, 7. November. Dem Museum für Völkertunde ist von mehreren Gönnern das in der Bornalschen Gegend aufgefundenene Mammutskelet geschenkt worden.

Leipzig, 7. Novbr. Doppelt verheiratet —

und zwar wider Willen! Wegen Bigamie wurde von der hiesigen Strafkammer der 43jäh. Dr. phil. Robert Pauli zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Dr. Pauli behauptete, die erste „Ehe“ sei garrnicht zu Recht bestehend geschlossen worden und die zweite sei Numpig gewesen. Er sei in beiden Fällen total betrunken gewesen und in diesem Zustand hätte man ihn jedesmal vor's Standesamt geschleppt. Auf Grund der Zeugenaussagen mußte der Gerichtshof annehmen, daß beide Ehen rechtsgültig geschlossen worden waren, und zur Verurteilung gelangen.

Leipzig. Auf den Schienen der Eisenbahn-Strecke zwischen Podelwitz und Wiederitzsch wurde ein polnischer Arbeiter aufgefunden, der noch rechtzeitig vor einem herandrasenden Personenzuge entfernt werden konnte. Den Bedauernswerten hatten Mitarbeiter geschlagen, bis er bewußtlos liegen blieb, und hatten ihn dann bis auf die Schienen geschleppt. Er wurde sofort nach Leipzig übergeführt.

Leipzig, 8. November. Durch Vermittlung eines hiesigen Bonthauses ist dem Leipziger Heim für gebrechliche Kinder von einem ungenannten Geber die Summe von nominell 240 000 M. in bar und in Wertpapieren zur Förderung des Heimes schenkungsweise überlassen worden.

Chemnitz, 8. November. Herr Pastor Johannes Herz veröffentlicht in dem hiesigen Organ der Sozialdemokratie eine Erklärung, wonach er am 27. Oktober aus dem freisinnigen Volksverein ausgetreten sei, nachdem am Tage vorher der Verein zum Wahlkampf im zweiten Kreise einen Beschluß gefaßt habe, den er mit seiner persönlichen Ueberzeugung nicht zu vereinbaren vermochte. Dieser Beschluß lautete bekanntlich dahin, der freisinnigen Wählerchaft im Wahlkreise Chemnitz II zu empfehlen, in der Stichwahl für den nationalliberalen Kandidaten zu stimmen. Der Ueberzeugung des Herrn Pastors hätte es demnach entsprochen, wenn die Parole auf Wahlenthaltung ausgegeben oder direktes Eintreten für den sozialdemokratischen Kandidaten empfohlen wäre. Die Gerichte über eine gegen Herrn Pastor Herz eingeleitete Disziplinaruntersuchung werden von ihm dementiert.

Freiberg, 7. November. In einer vor kurzem abgehaltenen Wählerversammlung zu Dornsdorf hatte Herr Pastor Dentschel die Anwesenden ermahnt, es mit der Wahl recht ernst zu nehmen und sie zur Gewissenssache zu machen. Wenn dann, so fuhr er fort, die Leute hingingen und, von ihrem inneren Getriebene, entweder konservativ oder nationalliberal oder auch sozialdemokratisch wählten, so könne er es ihnen als Pastor gar nicht übel nehmen, denn jeder müsse tun, wozu ihn sein Gewissen treibe. Diese Ausführungen haben bei den bürgerlichen Wählern, wie es scheint, nicht überall Beifall gefunden, denn Herr Pastor Dentschel hat sich veranlaßt gesehen, im „Freib. Anz.“, nachdem er die von ihm gemachten Bemerkungen wörtlich angeführt, zu erklären, daß er seinen Standpunkt um des Friedens in der Gemeinde willen für richtig halte und daß er hoffe, daß sowohl die Gemeinden als auch die Pastoren damit einverstanden sein würden. Das genannte konservative Blatt meint im Anschluß hieran, der Redner habe der Sache der Ordnung mit seinem Eingreifen in die Debatte keinen Dienst erwiesen. Wenn ein gewiß von den besten Absichten geleiteter Geistlicher die Tragweite einer politischen Ansprache so wenig zu ermessen vermöge, dann wäre es wirklich besser, wenn er sich nur auf seine seelenergiehtige Tätigkeit beschränkte und die politische Agitation anderen überlasse.

Dörschlag, 6. November. Vier unbesoldete Ratsmitglieder haben die Erklärung abgegeben, daß sie ihr Amt als unbesoldete Ratsmitglieder niederlegen. Die Veranlassung zu diesem Schritte, durch den das aus 7 Mitgliedern bestehende Ratskollegium beschlußfähig gemacht worden ist, boten Auseinandersetzungen mit dem Bürgermeister Hartwig über die Erhöhung seines Gehalts. Die genannten vier Ratsmitglieder hatten die Erhöhung des Gehalts abgelehnt.

Regis, 8. November. Nachdem erst vor einigen Tagen ein Arbeiter im Tagebau der hiesigen Braunkohlengewerkschaft durch Erdmassen verschüttet und getötet wurde, ereignete sich daselbst am Sonnabend abend abermals ein tödlicher Unglücksfall. Der 38 Jahre alte Arbeiter Bruno Thalheim aus Vorna, verheiratet und Vater von fünf unermündlichen Kindern, stürzte etwa 5 Meter hoch herab und zog sich dabei so erhebliche Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarb.

Zwickau, 8. November. Gestern abend fuhr ein mit drei Personen besetztes Automobil aus Reichenbach beim Bahnhöfchen an der Crimmitschauer Straße in den Dresdner Schnellzug. Die Insassen des Automobils konnten sich durch rechtzeitiges Abspringen retten. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Der Zug setzte seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt fort. Der Unfall wird auf das Versagen der Bremse des Automobils und auf die angeblich mangelhafte Beleuchtung des Bahnüberganges zurückgeführt. Gestern abend scheuten auf der Landstraße im benachbarten Weißborn die Pferde eines mit fünf Personen besetzten Geschirrs. Der Kutscher verlor die Gewalt über die Pferde, diese gingen durch und der Wagen stürzte bei einer Straßenbiegung um, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Zwei von ihnen erlitten leichte, zwei Frauen schwere innere Verletzungen.

Aue. Von einem auswärtigen Automobil wurde am Sonnabend kurz nach 5 Uhr auf der Schwarzenberger Straße am hiesigen Marktplatz ein 7jähriges Mädchen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod des Mädchens auf der Stelle eintrat. Den Chauffeur, der allein im Automobil saß, soll nach den übereinstimmenden Aussagen der Augenzeugen des Vorfalles eine Schuld nicht treffen. Das Kind, eine vaterlose Waise, hatte außer Brustverletzungen einen Schädelbruch erlitten.

Falkenstein, 7. November. Gestern abend in der 8. Stunde ist im benachbarten Winn Scheune und Schuppengebäude des der Falkensteiner Gardinenweberei und Bleicherei gehörigen Anwesens mit sämtlichen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Gerätschaften eingestürzt worden. Das Gut wird von Herrn Gutspächter Gerbeth bewirtschaftet. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Zu den Landtagswahlen sei eine Stimme der „Leipz. N. Nachr.“ wiedergegeben. Dieselben rügen die Nachlässigkeit der in der Hauptwahl unterlegenen bürgerlichen Kandidaten, namentlich der freisinnigen, die den Sozialdemokraten den Sieg in zehn Stichwahlen ermöglicht habe. Gleichzeitig ziehen sie in ihren Rückblick einen Gedanken hinein, der bei den Wahlbetrachtungen aus der Erinnerung gekommen ist. Sie schreiben: „Als das neue Wahlrecht auf seiner langen Wanderung vom Plenum in die Kommission und von

der Kon...
erhielt...
gip just...
daß die...
tag vom...
muß de...
politisch...
parlame...
ter Sach...
auf eine...
in dem...
Ansturm...
ein kon...
so die f...
Man fol...
tisch da...
etwa, b...
ningische...
den ist...
lig au...
Wohle...
genüder...
solange...
Besti...
lassen...
der deut...

„Da...
auch ar...
stellen u...
du mir...
„Ja...
„Erie...
und reib...
„De...
Kluger...
„Die...
tagen, b...
dir verg...
werbungs...
„We...
mir heu...
großen...
gegenges...
„Du...
„Je...
mich ab...
berichtet...
verfesselt...
Gewißhe...
„En...
etwas le...
„Rei...
fahrun...
zweierge...
deutete a...
habe. D...
du deine...
recht“...
haben...
Gedanke...
das muß...
„In die...
Dame m...
gebend h...
deuten“...
„Rei...
für dich...
bemitleid...
ung zu bi...
bin. Der...
stehen fö...
wäre...
„Mar...
zu dem...
komme...
Der...
seine Ar...
Wenn m...
Mädel...
manchmal...
wobei du...
„Gin...
Run noch...
entfiedrig...
Keinen W...
gegen die...
„Das...
warst du...
„Ent...
ich nicht...
gefallen...
Meine...
wegen ih...
Jahre sch...
nicht gach...
schaft, die...
habe“...
„Boh...
„Sie...
Sie jetzt...
„Beda...
scheiden...
der Eltern...
muß es...
schenträge...
„Dach...
„Was...
Deshalb...
meine...
Für den...

der Kommission ins Plenum allmählich Gestalt und Form erhielt, und die Konventionen dem so gefundenen Wahlprinzip zustimmten, sind sie sich über die Folgen klar gewesen, daß die letzte Sitzung des alten Landtages auch der Abschiedstag von ihrer parlamentarischen Herrschaft sein würde. Es muß daher billig anerkannt werden, daß sie dieses Opfer politischer Selbstentäußerung der billigen Forderung nach einer parlamentarischen Vertretung, die dem industriellen Charakter Sachsens besser entspricht, gebracht haben, ohne es erst auf einen jahrelangen erbitterten Kampf um das Wahlrecht in dem Sinne ankommen zu lassen, daß es des vereinten Anstürms aller anderen Parteien bedurft hätte, um langsam ein konservatives Mandat nach dem andern zu erobern und so die konservative Majorität nach und nach zu demolieren. Man soll denn doch schließlich bedenken, was es heißt, politisch das Heft aus der Hand zu geben. Oder glaubt man etwa, die Sozialdemokratie würde sich, nachdem sie im meiningischen Landtage die ausschlaggebende Partei geworden ist, durch irgendwelche Gründe bestimmen lassen, freiwillig auf diese Position wieder zu verzichten? Etwa dem Wohle der Gesamtheit zuliebe? Oder aus Gerechtigkeit gegenüber anderen Parteien? Phrasen! die man nur braucht, solange man in der Minderheit ist, die aber, sobald man im Besitze der Macht ist, ebenso wertlos werden, wie die Reichs-laffenscheine, wenn erst Genosse Singer Säckelmeister der der deutschen Republik ist."

Der Sonntagsjäger.

Roman von Fritz Storzronnet.
(23. Fortsetzung.)

„Daß mich, es tut mir wohl, Uebrigens bist du auch an der Entwicklung schuld! Anstatt mich zu stellen und mir zu sagen: Ich liebe das Rädel, gibst du mir selbst den Raß, zugugreifen.“

„Ich habe euer Verhältnis falsch beurteilt.“

„Erich hieß in seiner ruhelosen Wanderung inne und reichte dem Freunde die Hand.“

„Das ist mir eine kleine Genugtuung, daß du Kluger dich auch darüber getäuscht hast.“

„Lieber Erich, wollen wir das Gespräch nicht vertagen, bis du etwas ruhiger geworden bist? Du gibst der vergesslichen Mühe, mir einzureden, daß deine Bewerbung eine kleine Unüberlegtheit gewesen sei.“

„Weshalb sagst du nicht Dummenheit? Dora hat mir heute attestiert, daß ich nicht einmal zu einer großen Dummenheit fähig wäre; da würde mir das entgegengesetzte Urteil von dir wohlthun.“

„Du bist aufgeregt, lieber Erich.“

„Ja, doch du verstehst die Ursache. Ich ärgere mich über mich selbst, weil ich dir bittere Stunden bereitet habe. Jetzt erst kann ich mich in deine Lage versetzen. Als Entgelt bringe ich dir etwas mit: die Gewißheit, daß du den Erwählten bist.“

„Erich jetzt glaube ich wirklich, daß du diese Dinge etwas leicht beurteilst.“

„Nein, mein Paul! Diesmal spreche ich aus Erfahrung. Den Zusammenhang kann ich dir nicht mehr wiedergeben, aber die Wendung habe ich befallen. Ich deutete an, daß ein anderer mir das Konzept verdorben habe. Da erwiderte Dora, daß genau auf: „Wenn du deinen Freund Burmeister meinst, dann hast du recht.“ Ich glaube sogar den Wortlaut behalten zu haben, denn in demselben Augenblicke fuhr mir der Gedanke durch den Kopf: Das mußt du dir merken, das mußt du Paul richtig wiedergeben können.“

„In einem tiefen Atemzug erwiderte der Assessor: „In dieser Fassung würden die Worte der jungen Dame mir für die Gestaltung meiner Zukunft maßgebend sein. Sie können aber auch weit weniger bedeuten.“

„Nein, Paul! Das Schicksal hat gegen mich und für dich entschieden. Du brauchst mich gar nicht zu bewilligen; im Gegenteil, ich habe dich um Verzeihung zu bitten, daß ich wie ein krasser Fuchs losgestimmt bin. Denk bloß, was für Unheil daraus hätte entstehen können, wenn das Rädel nicht so flug gewesen wäre... Bitte, unterbrech mich nicht. Ich muß völlige Klarheit zwischen uns beiden herstellen, damit ich später zu dem Ehepaar Burmeister nicht in eine schiefte Lage komme.“

Der Assessor stand auf und zog den Freund in seine Arme. „Nun ist es aber genug, lieber Erich! Wenn mir das Glück beschieden sein sollte, das liebe Rädel heimzuführen, werden wir uns alle drei noch manchmal an diese Episode mit Vergnügen erinnern, wobei du freilich die Kosten der Feierlichkeit tragen wirst.“

„Guter Freund! Die Strafe ist gelinde genug. Nun noch eins! Ich habe mich eines Auftrages zu entledigen. Von Lotte! Wir kamen heute in einen kleinen Wortwechsel, bei dem ich sie über ihr Verhalten gegen dich zur Rede stellte.“

„Das war nicht recht von dir, lieber Erich; dazu warst du nicht befugt.“

„Entschuldige, Paul, es kam so von ungefähr, daß ich nicht mehr zurück konnte nachdem das erste Wort gefallen war. Uebrigens, das Resultat ist erfreulich. Meine Schwester bittet dich durch mich um Verzeihung wegen ihres schrecklichen Benehmens. Sie hat drei Jahre schwer gelitten; denn sie liebt, was wir alle nicht gahnt haben, Ernst von Riesa mit einer Leidenschaft, die ich ihrer stillen Natur gar nicht zugetraut habe.“

„Woher kennst du denn diesen Namen?“

„Sie hat ihn mir selbst gesagt. Natürlich brennt sie jetzt furchtbar nach näheren Nachrichten von ihm.“

„Bedauere sehr, aber weilmehr du magst selber entscheiden, ob es richtig wäre, wenn ich ihr ohne Wissen der Eltern nähere Nachrichten zukommen ließe. Ich muß es durchaus ablehnen, in dieser Sache den Zwischenträger zu spielen.“

„Darin stimme ich mit dir vollkommen überein.“

„Was du als Bruder tust, geht mich nichts an. Deshalb kann ich dir sagen, daß ich dem alten Riesa meine Nachrichten über seinen Sohn mitgeteilt habe. Für den nächsten Sonntag hat unser Freund Adam

Einladungen zu einem großen Dachgraben ergehen lassen, da kannst du Riesa treffen.“

„Das ist ja famos, da kommen wir alle zusammen.“

„Ja, du nimmst es mir aber hoffentlich nicht übel, wenn ich dich bitte, recht vorsichtig zu sein. Du darfst nicht vergessen, lieber Erich, daß der junge Riesa vorläufig noch zu den Deffassierten gehört. Er hat seine Karriere ganz aufgeben müssen, weil er nicht imstande war, eine Spielschuld in der üblichen Frist zu begleichen. Ich weiß nicht, wie dein Vater darüber denkt; jedenfalls darf die Sache nicht über's Knie gebracht werden. Die beiden werden noch irgendwie eine längere Prüfungszeit durchmachen müssen.“

„Aus deinen Worten schließe ich, daß du dich auf ihre Seite stellst.“

„Ja, Erich, mit voller Ueberzeugung! Das Vergehen des jungen Mannes lag in seiner Schwäche gegenüber dem Feu. Dafür hat er reichlich gewürdigt.“

„Er kann sich keinen bessern Fürsprecher wünschen als dich.“

„Werden ja sehen, was ich für ihn tun kann.“

Noch lange brannte in dieser Nacht das Licht im Arbeitszimmer des Assessors. Ruhelos ging Burmeister auf dem weichen Teppich hin und her. Die letzten Monate zogen an seiner Erinnerung vorüber: wie er sich um die Verwaltung dieses Postens beworben, weil er wußte, daß Vottens Vater in dem Kreise wohnte; wie bald nach seiner Ankunft der erste Brief Ernst von Riesa seinen Wünschen und Hoffnungen ein Ziel gesetzt.

Er prüfte sich gewissenhaft, ob er nicht auch ohne diesen Eingriff des Schicksals von der ersten Richtung abgewichen wäre. Er hatte es ja in der Hand gehabt, schon durch den ersten Brief Lotte unzustimmen. War es nur deshalb unterblieben, um nicht wieder den glücklicheren Nebenbuhler in die Erscheinung treten zu lassen, oder war ihm Lotte in dem Augenblicke, da er Dora näher kennen lernte, so gleichgültig geworden?

Eine Blutwelle drang ihm vom Herzen zum Kopf empor, als der Gedanke an Dora in ihm aufstieg. Es war kein Zweifel, der keine Schelm hielt sein Schicksal in Händen. Wie es auch ausfallen mochte: hier war der Wendepunkt seines Lebens.

Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb seinen Eltern einen langen Brief, in dem er sie auf die kommenden Ereignisse vorbereitete und um die Einwilligung zu dem wichtigen Schritte seines Lebens bat.

(Fortsetzung folgt.)

Chemnitzer Marktpreise

am 6. November 1909.

Waren	12 Stk.	10 Stk.	8 Stk.	6 Stk.	4 Stk.	2 Stk.
Weizen, fremde Sorten	12	10	8	6	4	2
sächsischer	10	8	6	4	2	1
niederl. sächsl.	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
Braugerste, fremde	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2	1	0,5
böhmischer	8	6	4	2	1	0,5
fremder	8	6	4	2	1	0,5
sächsischer	8	6	4	2	1	0,5
preussischer	8	6	4	2		

Wettervorhersage für den 10. November 1909.
Westwind, aufheitend, kalt, kein erheblicher Niederschlag.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 9. Novbr. Ein Familiendrama spielte sich gestern Abend in Charlottenburg ab. Dort versuchte die 30 Jahre alte Ehefrau Gommert ihre beiden Kinder und sich selbst durch Leuchtgas zu vergiften. Die Frau ist tot, während die beiden Kinder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Das Motiv zur Tat sind Familiengewissigkeiten.

— Hannover, 9. November. Bei der Ausfahrt aus einem Hause in der Sedanstraße fuhr gestern Abend ein schwer beladenes Fuhrwerk gegen den Torballen und brachte eine Mauer zum Einsturz. Drei in der Nähe befindliche Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Eins war sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

— Bremen, 9. November. In der hiesigen Bahnhofshalle stürzte gestern nachmittag ein 20 Meter hohes Gerüst ein, auf dem sich fünf Maurer befanden.

Alle fünf stürzten in die Tiefe. Vier waren sofort tot, während der fünfte schwer verletzt wurde.

— Rostock, 9. November. Dem zum 19. November nach Sternberg einberufenen mecklenburgischen Landtag wird ein Verfassungsentwurf vorgelegt werden, wonach sich der zukünftige Landtag aus 100 Gewählten und sechs, von den Großherzögen ernannten Abgeordneten zusammensetzen soll.

— Wien, 9. November. Wie aus Krakau gemeldet wird, sind auf den Gütern des Grafen Ledochowski Agrarunruhen ausgebrochen. Die Bauern griffen die Gebäude der Gutsverwaltung an und töteten einen Beamten. Zwischen den herbeigerufenen Gendarmen und den Bauern entstand ein Kampf, in dessen Verlauf 9 Bauern getötet wurden.

— Paris, 9. November. Bei Beratungen der Wahlreform in der französischen Kammer wurde der Grundlegende Paragraph 1, der von der Listenwahl und Proportionalvertretung handelt, auf Stellung der Kabinettsfrage mit 46 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

— Paris, 9. November. Petit Parisien berichtet aus Le Mans, der Hauptmann Herzog Brogley

vom 65. Infanterieregiment, welcher sich tödtlich gegen einen Landwehrmann vergangen hat, ist auf Befehl des Kriegsgewichtes des 1. Armeekorps ins Militärgefängnis eingeliefert worden.

— Paris, 9. November. „Matin“ meldet aus Tanger: Man versichert, daß 13 alte türkische Offiziere in Tanger eingetroffen sind, um nach Fez weiter zu fahren. Wie es heißt, sind diese von Ruseh Hafid berufen um als Instruktoren für die marokkanischen Truppen zu dienen.

— Rom, 9. November. Ein von Medica nach Vicata fahrender Güterzug entgleiste. Einige Waggons stürzten in den Grinto-Fluß. Vom Zugpersonal sind vier Beamte tot, drei wurden verwundet.

— New York, 9. November. In der Celluloidwarenfabrik von Morrison in Brooklyn entstand infolge Explosion Feuer. Dem Chef der Firma, sowie 9 Angestellten wurde der Weg zum Ausgang durch die Flammen versperrt. Bei dem entstandenen Gedränge erlitten außerdem 5 Arbeiter schwere und 40 leichtere Verletzungen. Ueber das Schicksal der übrigen ist noch nichts bekannt.

Hausfrauen! Es gibt keinen und es kann keinen Malzkaffee geben, der besser ist wie **Bamf.**



Mein Schatz heisst

„Migrin“! — In wenigen Sekunden giebt Migrin den Schuhen schönsten Hochglanz!

Fabrikant: Carl Sentner, Göppingen.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße zu teil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sowie für den erhebenden Gesang des Jugendbundes sei hiermit aufs herzlichste gedankt.

Eibenloek, den 8. November 1909.

Heinrich Reuther u. Frau.

Günstige Gelegenheit für Anfänger!

Hiesiges Stickeret-Fabrikations-Geschäft mit Lohnenden Aufträgen und prima Verbindungen sofort oder per später billig zu verkaufen.

Gesl. Offerten unter P. T. 333 an die Exped. d. Bl.

Weihnachten 1909.

Bestellungen schon jetzt erbeten!

Anfertigungszeit:	
für Kastenmöbel	4-8 Wochen
für Stühle und Polstermöbel	2-4 Wochen

Ecksofas in Leder und Stoff, Klubfauteuils, Klubsofas in Leder, Büfets, Sofa-Umbauten, Kredenzschränke, Standuhren in Eiche und Nussbaum, Frisiertoiletten Paravents, Zierschränke, Vitrinen, Lederstühle, Polster-Garnituren, bequeme Ottomanen mit Patentarmlehnen, Erker-Balustraden, Herren- und Damen Schreibtische, Bücherschränke, Salon-schränke, Ecktruhen mit Paneel, Verandamöbel.

Besonders neu zusammengestellte Herrenzimmer in Räucher-Eiche, Schlafzimmer in allen hellen Holzarten, Tochterzimmer, weiss lackiert, Wohnsalons, Speisezimmer.

Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen stehen wir gern zu Diensten!

Möbelfabrik Rother & Kuntze

Kronenstrasse 22. CHEMNITZ. Kronenstrasse 22.

Aepfel!

Verkaufe morgen Mittwoch auf dem Markt einen Kasten schöne Aepfel, 5 Liter 50 Pfg.

M. Kluge, Soudsbüdel.

Für die Küche

geben Peterkientöpfe den ganzen Winter frische schwache Peterkille. Dieselben empfiehlt billigst

Bernh. Fritzsche, Gärtnerei.

Laden

mit 2-3 Schaufenstern für besseres Geschäft in der Nähe des Postplatzes in Eibenloek gesucht, event. wollen sich Hausbesitzer melden, welche gewillt sind, einen Laden einzubauen. Gesl. Off. unter A. S. an die Exped. dieses Blattes.

Suche für sofort oder später auf mein neues, schönes Wohnhaus als 2. Hypothek ca.

3000 Mf.

hinter Spartastr. 4000 Mf. unter Brandlaste ausgehend. Zinsfuß 5% p. a. Off. erb. unter O. R. an die Expedition d. Bl.

Glycerin-Schwefelmilchseife à 35 Pfg. aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg, mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, von Ärzten empfohlen gegen Hautausschläge aller Art, Hautjucken, Flechten, Grind, Schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Haarausfall. Wunderlich's verbess. Seife 35 Pfg., Seife-Schwefelmilchseife 50 Pfg. H. Lohmann, Eibenloek.

Zwei ausgehende Schweizer Handmaschinen,

2fach $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$, sind veränderungshalber billig zu verkaufen.

Schraege & Roessing,

Plauen i. V.

Verloren

ein gold. Klemmer mit Futteral. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ueber Chiffre-Anzeigen

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Exped. zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige aufgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Exped., die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzuführen. Dieses geschieht denn auch von unserer Exped., den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Exped. mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse füge man den Offerten niemals bei, sondern nur Abschriften der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich unethisch, sich Antwort unter einer selbstgewählten Chiffre an unsere Exped. kommen zu lassen.

Expedition des Amtsblattes.

Versteigerung.

Mittwoch, den 10. November, vorm. 11 Uhr

sollen in meinem Geschäft 1 Schreibtisch, 1 Schreibstisch, 1 Registrirschrank, 1 harte Tafel mit Kopierpresse, eine Schreibmaschine (Deal), 1 eis. Geldschrank, verschiedene Kontor-Artikeln u. a. m. durch mich versteigert werden.

Orstr. Meichsner.

Annaberg. Bahl's Etablissement.

Vornehmstes Restaurant, — anerkannt beste Küche, Menu à 1.50 u. 2 Mf.

Annaberg besuchenden Herren Fabrikanten und Kaufleuten besonders empfohlen.

G. Struve.

Zahntechniker F. Scholz' Atelier, Neumarkt 3.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und tabellos passend, in bester Qualität (auch ohne Platte).

Plombieren sorgfältig, in nur bester Füllung und schmerzlos. Garantie. Umarbeiten schlecht passender Gebisse. **Reparaturen** dauerhaft, kein Verderben des Stückes. **Zahn- und Wurzeloperationen** sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Gesundheit. **Zähnerreinerer** u. s. w. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Sehr mäßige Preise.

L. W. Schlesinger

veredigter Bücher-Revisor

Plauen i. V. Chamissostr. 18

empfehl ich für

Einrichtung praktischer Buchhaltung, Aufstellung und Prüfung von Inventuren und Bilanzen, Revisionen jeder Art, Ordnen rückständiger Geschäftsbücher, Steuer-Reklamationen, Geschäfts-Liquidationen, außergerichtliche Vergleichs-, Bilanz-Beglaubigungen, Gutachten.

Großer Fädler

wird gesucht.

Auerbach, Blumenstr. 18.

Russisch Brot

feinstes Fegebad, à Pfd. 120 Pfg., Brod 100 Pfennig.

H. Selbmann, Langestr. 1.

Tafeläpfel.

Bersende Winteräpfel von 20 Pfd. an, alle Reinetten, Borsdorfer und Stettiner, à Pfd. 12 Mf., geg. Nachnahme. Bersende nur wirklich schöne Ware.

Edwin Winkler, Reichstädt b. Frankenan, S.-A.

Fräulein,

in der Seibe bemanbert, sucht Stellung in Kontor oder als Beihilfe in Stickeret. Off. bitte unter L. 100 in die Exped. d. Bl. einzureichen.

Dredschänke, Breitenbach.

Telephon No. 2.

Stimmungabel.

Wegen des am 24. November stattfindenden Familienabends werden die geehrten Altinen dringend gebeten, zur Singstunde morgen vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Mittwoch 1/9 Uhr:

Blaukreuzstunde

im Diakonate. Pastor Rudolph.

Eine gutgehende

2fach $\frac{1}{4}$ Stidmaschine

mit Fädelmaschine (Levi) sofort zu verkaufen durch

Ernst Meichsner,

Klara Angermannstraße 8.

Eine 2jährige, gute

tragende Ziege ist wegen Mangel an Futter zu verkaufen.

Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Aufpasser

sucht E. Staab, Neugasse 2.